

ARBEITSGEMEINSCHAFT **BADEN** im B.D.Ph.

Geschäftsstelle R. Ernst, Hirschstraße 117, 7500 Karlsruhe 1
Postscheckkonto der AG Nr. 1390 46-758 Postscheckamt Karlsruhe
Rundschreiben Nr. 94

Januar 1983

Liebe Freunde !

Wir wünschen ein glückliches und erfolgreiches Neues Jahr !
Mögen Sie gesund bleiben und viel Freude mit der Baden-Philatellie haben.

Das Herbsttreffen im November 1982 in Karlsruhe war stark besucht und nahm einen sehr interessanten Verlauf. Nach einer längeren Diskussion wurde die Umgestaltung unseres Rundschreibens beschlossen. Wir freuen uns, daß sich unser Mitglied Werner Münzberg bereiterklärt hat, für die Zukunft die Redaktion dieser Rundschreiben zu übernehmen. Er kann aus seinem großen Wissen und seinen reichhaltigen Veröffentlichungen Wesentliches zum Inhalt unserer Rundschreiben beitragen. Es bleibt aber sehr wichtig, daß unsere Beiträge regelmäßig ihm übergeben werden. Ich muß immer wieder darauf hinweisen, daß die Mitarbeit an unseren Rundschreiben sehr dürftig ist. Alle Herren, die Beiträge wiederholt versprochen haben, senden diese nun an die Adresse von Herrn Münzberg:

Werner Münzberg, Oderdinger Str. 37, 8120 Weilheim/Oberbayern.

Ich mache aber darauf aufmerksam, daß diese Adresse erst ab 09. Februar 1983 benutzt werden kann. Bis dahin senden Sie Manuskripte für Veröffentlichungen bitte an Herrn Ernst in Karlsruhe, Hirschstr. 117, der nach dem benannten Zeitpunkt diese Manuskripte an Herrn Münzberg weiterleitet.

Wichtig ist ferner, daß das Format des Rundschreibens mit der nächsten Nummer umgestellt wird. Die Rundschreiben erscheinen in Zukunft im größeren Format DIN A 4. Hierdurch läßt sich vieles besser darstellen. Ich empfehle, die bisher in dem Format DIN A 5 erschienenen Rundschreiben abschließend binden zu lassen.

Ich hoffe und glaube, daß mit dieser Umstellung unsere Rundschreiben wieder mehr Allgemeininteresse finden.

Goldmedaille für unser Handbuch Band III

an der internationalen Literatenausstellung in Milano 1982 !

Damit fand dieses Werk erneut, diesmal international, eine große Anerkennung. Wir freuen uns natürlich sehr darüber!

Langsam gewinnen auch die ersten Arbeiten am Band II Gestalt. Trotzdem wird die Realisierung noch längere Zeit beanspruchen. Wichtig wäre für ein Teilgebiet, wenn uns interessante Auslandsfrankaturen gemeldet würden. Hierzu sind anzugeben:

Auf dem Brief verklebte Freimarken nach Michel-Nummer, errechneter Freimachungsbetrag, Taxvermerke auf dem Brief, Aufgabe- und Bestimmungsort, Datum mit Jahr, möglichst aus dem Inhalt, dabei auch Durchgangsstempel auf der Rückseite erwähnen.

Im Prinzip interessieren alle Auslandsbriefe, um einen einigermaßen Überblick über Posttarife zu erhalten, die im Auslandsbereich bei Baden nur sehr schwer überschaubar sind. Meldungen sind zu richten an Herrn Eberhard Temme, Richard-Wagner-Str.7 5090 Leverkusen 22.

Beitragserhöhung:

Da auch unsere Unkosten, insbesondere im Portobereich, steigen, müssen wir unsere Jahres-Umlage auf 20,- DM. ab 01.01.1983 erhöhen. Ich hoffe, Sie haben hierfür Verständnis. Natürlich erbitten wir auch Spenden, die wir auch wieder am Herbsttreffen entgegennehmen durften. Herzliche Dank!

Bundesprüfer Baden

Die schwere Erkrankung von Herrn Seeger bereitet uns große Sorgen; wir wünschen ihm zum Neuen Jahr eine baldige Besserung. Da Herr Seeger bald abgelöst werden möchte, um in "philatelistischer Ruhe" noch einige schöne Jahre zu verleben, befaßten wir uns an der Herbsttagung mit seiner Nachfolge. Nach eingehender Diskussion stimmte die Versammlung zu, daß Herr Englert zum Bundesprüfer von Baden benannt wird, wenn Herr Seeger dieses Amt abgibt.

Mit unserer Prüfungskommission hat die AG Baden noch die Herren Paul Würger und Dr. Jaeger im Prüfungsbereich tätig.

Der AG sind beigetreten:

- | | |
|----------------------------|--|
| 1. Vermeulen, J. C. | Europalaan Noord 97, NL 6021 E G Budel |
| 2. Koczik, Wolfgang | Comburgstr. 3 7118 Künzelsau |
| 3. Skruzny, Dieter | Christmannstr.6 7141 Freiberg/Neckar |
| 4. Eckenschwiller, Werner, | Muntpratstr.11 7750 Konstanz |
| 5. Vallen, Norbert | Gerwigstr. 65 7530 Pforzheim |

Den neuen "Baden-Freunden" in unserer Arbeitsgemeinschaft ein herzliches Willkommen.

Arbeitsgemeinschaft "Baden"
(im Bunde Deutscher Philatelisten e.V.)
Leiter: Oskar Tölle,
Karlsruhe (Baden), Erzbergerstr. 65

Karlsruhe (Baden)
im Juni 1951

Rundschreiben Nr. 4

An die Freunde der Arbeitsgemeinschaft

Die Arbeitsgemeinschaft betrauert den Verlust ihres Mitglieds Alfred Holschuh, Waldkirch (Breisgau), Bundesprüfer für "Baden", der unerwartet im Alter von 50 Jahren einem Herzleiden erlegen ist. Wir verlieren mit ihm einen hervorragenden Badenkenner, der unermüdlich und mit großem Interesse unsere Bestrebungen erfördert hat.

Wir wollen ihm ein ehrendes Gedenken bewahren!

1. Die Jubiläumsausstellung "100 Jahre Badenmarken" in Karlsruhe vom 28.4. - 1.5.51 darf als ein voller Erfolg gewertet werden. Unser Sondergebiet war mit interessanten und seltenen Stücken hervorragend vertreten.

Von den 14 zur Verteilung gelangten Goldmedaillen entfielen auf Badenobjekte allein 5 Medaillen.

Die damit ausgezeichneten Sammlerfreunde sind:

Bachmann	Karlsruhe
Frey	Freiburg
Herdt	Furtwangen
Prof. Dr. Löhner	Graz
Stapf	Wörrstadt

Eine silberne Medaille erhielten:

Velte	Karlsruhe
Unverfehrt	Pforzheim.

Letzterer für seine Sammlung badischer Ganzsachen mit den Weltseeltenheiten 12 u. 18 Kr. gebraucht.

Siegfried Simon-Newark und Seifert-Leipzig erhielten als Verfasser und Herausgeber des Badenhandbuches ein Diplom im Range einer Goldmedaille.

Allen so ehrenvoll ausgezeichneten Sammlerfreunden herzliche Glückwünsche!

Die schön ausgestattete Jubiläumsfestschrift kann noch von uns zum Selbstkostenpreis von DM -.50 bezogen werden. Die Festschrift enthält Beiträge über Münzrat Kachel (mit Bild), den Schöpfer der ersten Badenmarken, über den Klassischen Badenfehl Druck, über die badischen Poststempel, ein vollständiges Nummernverzeichnis usw. Ferner stehen noch die Festpostkarten und Umschläge (mit farbigen Wiedergaben der ersten Badenmarken) zur Verfügung. Preis der Serie (4 Stück), frankiert und mit rotem Sonderstempel DM 1.--.

2. Gelegentlich der Ausstellung fand eine zwanglose Aussprache mit einigen Freunden der Arb.-Gem. statt. Einer Anregung folgend wurde beschlossen, einmal jährlich zusammenzukommen, um damit Gelegenheit zu einem persönlichen Meinungs- und Erfahrungsaustausch, zur Vorlage interessanter Stücke oder von Sammlungsteilen usw. zu haben. Die erste Zusammenkunft soll etwa im September ds.Js. in Karlsruhe sein.

Wir bitten einstweilen hiervon Kenntnis zu nehmen, besondere Einladung folgt später.

3. Der Verlag des Michel Briefmarkenkataloges hat um unsere Mitarbeit für den geplanten Neusatz des Katalogs gebeten. Wir machen die Mitglieder schon jetzt zur rechtzeitigen Vorbereitung von Änderungsvorschlägen usw. aufmerksam.

Für die diesjährige Neuauflage des Katalogs haben wir zunächst nur eine Änderung der Farbangaben unter Nr. 4 und der Fußnote nach Nr. 4 sowie eine Richtigstellung der Angaben unter Nr. 10 vorgeschlagen. Diese Vorschläge wurden von der Katalogredaktion angenommen.

4. Die badischen Rayon- und Typenstempel verdienen unser besonderes Interesse. Beide Stempelformen - die Rayonstempel meist nach Wegfall der Rayonbezeichnung, die Typenstempel durch Weglassung der Zeitangabe aus Zweizeilern in Einzeiler verwandelt wurden vielfach noch jahrzehntelang bis weit in die Reichspostzeit hinein, weiter verwendet. So

berichtet Simon (II S 41), daß bspw. der Einzeiler "Kippenheim" noch Mitte der 20-er Jahre aushilfsweise benutzt wurde.

Einer besonderen Anregung Folge leistend, machte die Oberpostdirektion Karlsruhe vor Ausbruch dieses Krieges den Versuch, die bei den Postanstalten etwa noch vorhandenen altbadischen Stempel zu erfassen. Tatsächlich wurden dann auch die nachstehend bezeichneten Stempel abgeliefert:

Aach	Mosbach
Bonndorf x)	Oppenau x)
Dürrheim x)	Osterburken x)
Eigelfingen	Petersthal x)
Griesbach x)	Pfullendorf x)
Heitersheim	Stetten a.K.M.
Kippenheim x)	Sulzburg x)
Krautheim	Villingen
Löffingen x)	Waghäusel x)
Meersburg x)	Wertheim x)
Mühlburg x)	Wolfach x)

Ferner drei Stempel "Brieflade" in verschiedenen Formen.

Leider sind die mit x) bezeichneten Stempel nach dem Zusammenbruch während der Besetzung des OPD-Gebäudes in Karlsruhe größtenteils verloren gegangen. Nachdem das Gebäude der Postverwaltung wieder freigegeben worden war, konnte der Hausmeister auf einem Schutthaufen noch einige Stempel auflesen. Die übrigen sind vermutlich unbeachtet mit sonstigem Abfall beseitigt worden. Daß sie etwa gestohlen wurden, ist nach der ganzen Sachlage nicht anzunehmen.

Unter den verschwundenen Stücken befindet sich auch der Stempel "Mühlburg", der amtlich letztmalig bei der Versendung unseres Rundschreibens vom Dezember 1941 benutzt wurde. Die Empfänger dieses Rundschreibens (Auflage rund 150 Stück) besitzen also damit eine kleine Stempelseltenheit!

Abdrucke der erhalten gebliebenen Stempel zeigt die Anlage. Der vorphilatelistische Stempel von "Aach" ist besonders interessant. Dieser Stempel ist im Handbuch nicht erwähnt. Unbekannt hat er ein rundes Jahrhundert ein vergessenes

Dasein geführt, bis ihn die Verfügung der Oberpostdirektion wieder ans Tageslicht brachte.

Zusammengefaßt ergibt sich also:

a) Die Rayon- und Typenstempel sind amtlich nie eingezogen worden. Sie verblieben auch nach der Lieferung neuen Stempel bei den Postanstalten und wurden weiterhin aushilfsweise als Aufgabestempel oder als Formblattstempel (für Einlieferungsbescheinigungen, Zeitungsquittungen usw.) weiterverwendet.

b) Durch die vorgenannte Verfügung dürften kaum alle noch vorhandenen Einzeiler erfaßt worden sein. Es ist durchaus möglich, daß auch heute noch da und dort bei einer Postanstalt ein derartiger Stempel unbeachtet ruht.

c) Der Einzeiler Buchen befindet sich in Privatbesitz (Simon II. S.10). Im Laufe der Jahrzehnte können auch andere Einzeiler in private Hände gelangt sein oder noch gelangen. Damit ist aber auch die Gefahr einer gelegentlichen mißbräuchlichen Verwendung vorhanden. Hochwertige Badenmarken (Landpost!), die Entwertungen dieser Art tragen, werden daher stets besonders sorgfältig geprüft werden müssen.

5. Vorgelegt wurden

a) die Photokopie eines Briefes von Lahr nach Bruchsal, frankiert mit einem vollrandigen Sechserlängsstreifen (mit Oberrand) von Nr. 3b und mit einem Einzelstück Nr. 3b. Eine ungewöhnliche Seltenheit! (Gogröf, Bruchsal)

b) Die Photokopie eines Briefes von Haltingen nach München, frankiert mit einem Dreierstreifen mit Brücke(!) von Nr. 3b. Ebenfalls eine einmalige Kostbarkeit! (Prof. Montfort, Freiburg)

Ferner lagen vor: Rundstempel Müllheim auf Nr.18 mit Jahreszahl 1871. Bisher nicht katalogisiert. (Unverfehrt, Pforzheim)

Kanzler Sondershausen meldet Heitersheim Kastenstempel (Simon II S.245 Typ 1b) auf Nr. 18.

Mit Sammlergruß!

Oskar Tölle

Rundschreiben Nr. 5

Liebe Sammlerfreunde!

1. Das bereits im letzten Rundschreiben angekündigte Treffen der Baden-Spezialsammler ist nunmehr für Sonntag, den 2. Dezember vorgesehen. Alle Freunde der Arbeitsgemeinschaft werden zur Teilnahme an dieser Zusammenkunft herzlich eingeladen. Beginn vormittags 11 Uhr in der Gaststätte "Hotel Rotes Haus", Waldstraße Ecke Hans-Thoma-Straße. Es ist damit die Möglichkeit zu einem persönlichen Kennenlernen und zu einer Aussprache über alle uns interessierenden Fragen gegeben. Vorschläge und Anregungen werden gerne entgegengenommen. Eine kurze Mitteilung über die beabsichtigte Teilnahme wäre erwünscht.

Die Firma Gert Müller, Karlsruhe-Durlach, veranstaltet am Samstag, den 8. Dezember in Karlsruhe eine Briefmarkenauktion. Das u.a. zur Versteigerung kommende ausgesucht schöne Badenmaterial wird gelegentlich unserer Tagung im "Roten Haus" zur Vorbesichtigung ausgestellt werden. Zur Vorlage kommt ferner noch eine Badensammlung und eine Badenstempelsammlung.

2. Auch auf einem so abgeschlossenen Sammelgebiet wie es Baden darstellt, sind immer noch Überraschungen möglich! Eine kleine Sensation: Ringstempel 158 (Wiesenbach) gibt es in zwei Typen!

Der bekannte Experte, Bundesprüfer Oskar Ressel, Berlin, hatte schon vor Jahren die Vermutung ausgesprochen, daß es von Nr. 158 zwei Typen geben müsse. Mangels Vergleichsmaterials war aber zunächst ein sicheres Urteil nicht möglich. Das von Herrn Ressel vorgelegte Belegstück und ein weiterer inzwischen zur Vorlage gekommener Ganzbrief mit klarem Stempelabdruck haben aber jetzt einwandfrei das Vorhandensein einer zweiten Type erwiesen.

Bei der ersten Type, die als Normaltype zu gelten hat, entspricht die Ziffer "8" in ihrem Aussehen den auch in anderen Badenstempeln vorkommenden Achtern (z.B. in Nr. 28 "Durlach").

Die zweite Type hat etwas kleinere Ziffern, die "8" bildet eine Schleife, wie sie vergrößert etwa der Uhrradstempel "8" (Simon II S. 398) zeigt. Der Unterschied der beiden Typen ist markant; eine Verwechslung nicht möglich.

Daß das Vorhandensein zweier Typen so lange unbekannt bleiben konnte, ist nur mit der großen Seltenheit des Ringstempels 158 an sich zu erklären. Jeder Badensammler dürfte froh sein, diesen Stempel auch nur einmal zu besitzen. Vergleichsmaterial ist wohl kaum noch in einer Hand vereinigt.

Wiesenbach lag an der alten Postroute Heidelberg-Sinsheim (-Heilbronn-Stuttgart). Mit dem Ausbau des Eisenbahnnetzes und der dadurch bedingten Aufgabe dieser Postroute verlor die Postexpedition oder richtiger benannt die "Großh. Bad. Post-Wagens-Expedition" Wiesenbach völlig ihre Bedeutung und wurde zum 1.5.1959 aufgehoben. Nicht einmal eine Postablage verblieb dem damals etwa 6 - 700 Einwohner zählenden Ort. Erst in der späteren Reichspostzeit wurde wieder eine Postagentur eingerichtet.

Welche Gründe die Schaffung eines zweiten Stempels notwendig machten, läßt sich mangels amtlicher Unterlagen nicht mehr feststellen. Bestimmt sind sie aber nicht etwa in dem Verkehrsumfang der Postexpedition zu suchen! Vermutlich war der erste Stempel in Verlust geraten oder (wahrscheinlicher) er war so stark beschädigt worden, daß eine Neuankündigung nötig wurde. Um den Sachverhalt noch möglichst zu klären, werden die Besitzer der "158" um nähere Angaben über ihre Stücke gebeten. Die Vorlage ganzer Briefe (gegen Portoersatz) wäre dringend erwünscht.

3. Der sehr verdiente Leiter der philatelistischen Abteilung der Stadtbibliothek München, Chr. Otto Müller, hat in Manuskriptform einen Nachweis der in Monographien, Zeitschriften, Artikeln, Festschriften usw. verstreuten Badenspezialliteratur zusammengestellt, "um damit den Badenspezialisten die Möglichkeit zu geben, sich in der weitverzweigten Badenliteratur zurechtzufinden."

Es ist erstaunlich, wie groß die Fülle der Badenliteratur ist, gewiß ein Zeichen der großen Beliebtheit, der sich unser Sammelgebiet seit jeher in der Sammlerwelt erfreut.

Das Manuskript steht den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft zur Einsichtnahme gerne zur Verfügung (Portoersatz). Sollten sich genügend Interessenten finden, so ist eine Vervielfältigung des Nachweises geplant. Vorbestellungen erbeten. Herrn Müller sind wir aber für seine mühevollen Arbeit zu besonderem Dank verpflichtet.

In diesem Zusammenhang wird auch auf die allgemeinen philatelistischen Literaturnachrichten aufmerksam gemacht, die die Bundesstelle B des BDPh in Zusammenarbeit mit der philatelistischen Abteilung der Stadtbibliothek München veröffentlicht.

Die Literatur-Nachrichten geben Auskunft über alle philatelistischen Neuerscheinungen, Forschungsergebnisse usw. Sie erscheinen jährlich 6 mal und können vom Verlag gegen einen Unkostenbeitrag von 45 Pf plus Porto je Nummer bezogen werden (Postscheckkonto München 20405 Chr. O. Müller).

4. Die vom Landesverband Badische Heimat e.V. in Freiburg (Breisgau) herausgegebene Zeitschrift "Badische Heimat" brachte anlässlich des 100 Jahr-Jubiläums der ersten badischen Briefmarken in Heft 1/1951 sehr interessante Abbildungen einer Skizze der Geheimzeichen auf den ersten badischen Briefmarken von Münzrat Kachel, ferner verschiedene philatelistische Abhandlungen und sehr schöne Farbtafeln der badischen Marken.

Das Heft kann durch Einzahlung von 1,50 DM auf Postscheckkonto Karlsruhe 16468 (Badische Heimat e.V. Freiburg) bezogen werden.

5. Der Originalvertrag mit der Firma Naumann in Frankfurt (Main) über die Anfertigung der Druckplatten der badischen Freimarken war auf der Karlsruher Ausstellung zur Schau gestellt. Von dem Vertrag wurden Fotokopien angefertigt, die zum Preise von 5 DM von dem Schriftführer des Landesverbands Baden-Pfalz im BDPh, Heinrich Wülker, Karlsruhe, Grashofstr. 3, bezogen werden können. Die Kopien sind eine reizvolle Ergänzung einer jeden Badenspezialsammlung.

6. Vorgelegen haben die Stempel:

Kehl Postablage Goldscheuer auf Badenbrief neben 3 Kr
(Nr. 24)

Boxberg Postablage Berolzheim auf 3 Kr (Nr. 18)

Peterstal Postablage Griesbach auf 3 Kr (Nr. 18)

Diese Stempel sind recht selten.

Die Postablage Goldscheuer wurde am 1.12.1871, also 4 Wochen vor Übergang an die Reichspost errichtet. Von Großmann wird die Postablage ohne Taxort aufgeführt (als zu Offenburg gehörig) und von Kalotay mit Taxort Offenburg und Kehl. Diese Angaben dürften nur auf Vermutungen beruhen oder ist etwa einem Sammlerfreund dieser Stempel ohne Taxort oder mit Taxort Offenburg bekannt?

Die Ablage muß eine verhältnismäßig kurze Lebensdauer gehabt haben. In einer amtlichen Denkschrift aus dem Jahre 1897 mit Übersicht über die am 1.1.72 bestandenen oder später errichteten Postanstalten ist sie bezeichnenderweise überhaupt nicht erwähnt.

Die Postexpedition Berolzheim (Ringstempel Nr. 9) wurde zum 1.1.1860 in eine Postablage umgewandelt; auch diese bestand nur einige Jahre und ist spätestens 1866/67 wieder aufgehoben worden. Erst in der Reichspostzeit wurde wieder eine Postagentur errichtet.

Die Postexpedition im Schwarzwaldbadeort Griesbach (Ringstempel Nr. 52) wurde erstmals zum 1.10.1870 über Winter in eine Postablage umgewandelt. Der Ablagestempel war also bis Ende der Bad. Posthoheit am 31.12.1871 insgesamt nur etwa 9 Monate in Gebrauch. (Der gleiche Vorgang spielte sich übrigens auch bei der Postexpedition Badenweiler (Ringstempel 171) ab, die erstmals ab 15.10.1871 über Winter in eine Postablage umgewandelt wurde, also bis zum Übergang sogar nur 2 1/2 Monate in Betrieb war).

7. In blau (bisher nicht katalogisiert) wurden folgende Postablagestempel gemeldet:

Karlsruhe - Maxau

Allensbach - Reichenau (Prof. Dr. Löhner)

Mit philatelistischen Grüßen

Oskar Tölle

Das nächste Treffen der Arbeitsgemeinschaft ist für Ende April in Karlsruhe vorgesehen. Die Einladung hierzu mit weiteren Informationen wie genaue Zeitangabe, Lokal etc. wird zeitgerecht noch allen Mitgliedern zugehen.

Umlage 1982 und 1983.

Einige AG-Angehörige haben für 1982 die Umlage noch nicht überwiesen bzw. bezahlt. Wir bitten dies doch zu erledigen.

Beilagen:

Diesem Rundschreiben liegt ein Abdruck des Rundschreibens Nr. 4 und 5 aus dem Jahre 1951 bei. Soweit es uns möglich ist, wollen wir die Wiedergabe der ersten Rundschreiben fortführen.

Mit RS Nr. 87 vom Sept. 1979 haben wir über die Diskussion "Der Entstehung der Zwischenstegpaare beim Druck der badischen Briefmarken der Ausgaben 1851-1858" (sog. "Baden-Brücken") bei der vorangegangenen Frühjahrstagung berichtet und um Gedankenaustausch gebeten.

Unser Mitglied, Herr Franz Dornauf, wohnhaft in 7407 Rottenburg - übrigens ein echter Karlsruher, der auch in Karlsruhe das Buchdruckerhandwerk erlernte und in diesem Beruf als "Jünger Gutenbergs" tätig war - erhielten wir Anfang 1981 eine umfangreiche und gründliche Studie zu diesem Thema. Dies war aber auch der einzige Beitrag aus unserer A.G. Mit weiteren Zuschriften konnten wir bis Ende 1982 nicht mehr rechnen.

Aufgrund entscheidender Feststellungen hat nun Sammlerfreund Dornauf seine Studie abgeschlossen und einen gekürzten Bericht (auf drucktechnische Einzelheiten, die den meisten Mitgliedern der AG ohnedies nicht verständlich sind, wurde verzichtet) zusammengestellt. Diese achtseitige Studie erhalten Sie heute ebenfalls als Beilage.

Wir sind Herrn Dornauf zu großem Dank verpflichtet für seine zeitraubenden, immensen und mit viel Opfern verbundenen Forschungsarbeiten. Nach über beinahe 130 Jahren besteht nun auch über die Entstehung der "Baden-Brücken" Klarheit.

Nochmals Herrn Dornauf Lob und Dank!

Diese Studie ist geistiges Eigentum von Herrn Dornauf. Veröffentlichungen - auch nur auszugsweise - bedürfen der Zustimmung von Herrn Dornauf.

Herzliche Grüße

gez. Dr. H. Jaeger

H. Jaeger

Schriftführer

Aus der Baden-Philatelie vor bald 130 Jahren !

Insertat und Artikel eingesandt zur Veröffentlichung von Herrn Hans Maier, Heidelberg.

Suche für meine Specialsammlung von Baden

zu kaufen oder tauschen:

Zahl	3	Kr. grün,	mit Stempel	Zacken 24.	Zacken 87,
Wappen	9	- rosa,	-	Zahurad,	
-	3	- kl. gez.,	-	runder Ortsstempel,	
-	9	- grau, schraff.,	-	Zahnrad,	
-	3	- kl. gez.,	-	Zacken 87,	
-	1	- weiss. Grund,	-	- 87,	
-	6	- ultramarin,	-	- 87,	

Zahnradstempel mit No. 27-34, 36, 38, 40,

Fünfringstempel mit No. 9, 22, 46, 64, 76, 158, 165.

Ferner ganze Briefe mit einer ganzen Anzahl Postorte und erbitte darin Auswahl, da ich Abarten sammle.

A. E. Glasewald, Gössnitz S.-A.

1895

Kleine Notizen über Abarten.

Baden. Halbirte Landpost 12 kr. Ueber diese eigenthümlichen Stücke lässt sich der bekannte Baden-Specialist O. Metzger folgendermassen aus und geben wir die allgemein interessirende Ansicht hier wieder:

Die Halbirten sind mir wohl bekannt und sind mit Säckingen und Waldshut abgestempelt, im Handel. In letzter Zeit werden indess von dieser Marke noch stets neue entdeckt und zwar z. B. mit dem Stempel Pfäfersdorf entwerthet. Wie viel davon auf den Markt gekommen sind, weiss ich nicht. **Officiell ist diese Verwendung nicht.** Es liegt daher eine Curiosität Seitens bequemer Postbeamten vor, da in die Echtheit der Stücke ein Zweifel wohl kaum gesetzt werden kann, dieselben haben daher nur den Werth solcher Spielereien, wie die halbirten Schweiz etc., und gehören wohl in eine Specialsammlung, nicht aber in das Album. Die wenigen Baden-Specialisten werden schon damit versehen sein, da die Marken mir schon seit ca. 2 Jahren bekannt sind und dafür vielfach vergebens Käufer gesucht werden.

Von meinem Standpunkt als Sammler überhaupt messe ich solchen Stücken keinen besonderen Werth bei, als Baden-Specialist dulde ich das Stück in der Abtheilung Curiositäten und zwar als Beweisstück dafür, dass man bei der Post in den 60er Jahren unbewusst aus Bequemlichkeit (um das Klebgeschält zu vermindern und vielleicht auch aus weniger achtbaren Gründen) schon gethan hat, was heute speculativ (z. B. San Marino etc.) und mit Absicht geschieht. Ich besitze selbst ein solches Stück, schätze indessen dessen materiellen Werth nur sehr gering und vom phil. Standpunkt aus verurtheile ich solche Sachen ganz. Es sollte mich freuen, wenn Sie mit mir hierin einig wären und diesem Standpunkt in Ihrem Blatte Ausdruck verschaffen würden.

O. Metzger.

Die Entstehung der Zwischenstegpaare beim Druck
der badischen Briefmarken der Ausgaben 1851-1858

Von Franz Dornauf, Mozartstraße 8, 7407 Rottenburg 1
Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Baden im BDPH eV



6 Kreuzer gelbgrün (Michelnummer 3b) als Zwischenstegpaar mit anhängender dritten Marke und vollem Unterrand auf Brief von Haltingen nach München

Am 1. Mai 1851 trat das Großherzogtum Baden dem Deutsch-Österreichischen Postverein bei. Damit wurde mit vielen Staaten eine vereinfachte und verhältnismäßig niedrigere Portotaxe eingeführt. Zur Deutlichmachung des bezahlten Portos wurden Briefmarken eingeführt und ausgegeben. In Baden wurden die ersten Ausgaben in Bogen an die Poststellen ausgeliefert. Der Postbedienstete hat beim Verkauf die einzelnen Marken mit der Schere vom Bogen getrennt.

Von diesem geschnittenen Briefmarken wurden bis zum Jahre 1860 vier Wertstufen gedruckt: 1 Kreuzer, 3 Kreuzer, 6 Kreuzer und 9 Kreuzer. Die Ausgaben vom Mai 1851 und Herbst 1852 sowie die Ausgaben vom Oktober 1853 und Dezember 1858 unterscheiden sich durch die Papierfarbe und Papierqualität. Die Druckfarbe war immer schwarz. Philatelistisch werden diese Ausgaben mit Michelnummern 1a.-8b. registriert.

Die Druckstöcke, jede Marke ein Einzelstück, wurden als Galvanos von der Firma C. Naumann in Frankfurt hergestellt. Gedruckt wurden die Briefmarken von der Hofbuchdruckerei W. Hasper in Karlsruhe. Und das unter Aufsicht eines von der Regierung eingesetzten "Kommissärs". Die Druckerei und das eidlich verpflichtete Personal mußten alle unbrauchbaren und fehlerhaften Drucke vernichten.

Die Anordnung des Ministeriums vom 17. Oktober 1850 besagt, daß ungesäumt mit der Herstellung der Marken zu beginnen sei. Mit der Aufsicht wurde Münzrat Kachel beauftragt. Der Druck erfolgte ab Dezember 1850 und war am 17. Februar 1851 beendet.

Das Verordnungsblatt der Direktion der großherzoglichen Posten und Eisenbahnen vom 16. April 1851 hat an der für uns wichtigen Stelle folgenden Wortlaut:

§ 2. Die Abgabe und Versendung der Marken findet in Abteilungen nach ganzen Druckblätter statt, welche sich je nach der Gattung und dem Werte der Marken durch die Farbe des Papiers unterscheiden und wovon jedes Blatt 90 Stück Marken enthält.

Bei Betrachtung der ersten Ausgabe kann man auf Grund des sauberen gut gefärbten schwarzen Druckes feststellen, daß diese Ausgabe im Handpressendruck hergestellt ist. Zum Druck hatte Hasper für den 1-Kreuzer-Wert nur 45 Druckstöcke zur Verfügung. Für die 3-, 6- und 9 Kreuzer-Werte aber 90 Druckstöcke. Er mußte also den 1-Kreuzer-Wert zweimal auf den Papierbogen drucken. Und somit dürfte erwiesen sein, daß immer dann Zwischenstegpaare möglich sind, wenn Hasper den Papierbogen zweimal bedruckte. Von den 3-, 6- und 9 Kreuzer-Marken der ersten Ausgabe kann es keine Zwischenstegpaare geben, da ja, wie oben aufgezeigt, die ausgelieferten Bogen an die einzelnen Poststellen 90 Marken enthielten. 90 Druckstöcke waren vorhanden, Hasper hat den Papierbogen nur einmal bedruckt.

Bereits im Mai 1851 wurde es notwendig eine weitere Auflage aller Werte zu drucken. Ab hier weisen alle geschnittenen Badenmarken auch nicht mehr die Druckqualität auf, die die erste Ausgabe auszeichnet. Der erhöhte Bedarf zwang den Drucker Hasper zu wirtschaftlichem Drucken. Beweis, wurden doch bereits bei der zweiten Auflage die Anzahl der Druckstöcke erhöht. Das Druckverfahren wechselte vom Handpressendruck zum Schnellpressendruck. Hier konnte man nun schneller größere Auflagen drucken. Allerdings mußte der zu bedruckende Papierbogen eine Mindestgröße haben. Für den Druck der Badenmarken stand aber nur eine bestimmte Anzahl von Druckstöcken zur Verfügung, so bedruckte man den Papierbogen ein zweites Mal. Ein gewisser Abstand zum ersten Druck war drucktechnisch notwendig. Daß

der Drucker Hasper beide Druckverfahren, nämlich den Handpressendruck und den Schnellpressendruck, zur Herstellung der Badenmarken anwendete geht aus einem Bericht hervor, den er im Juni 1869 an die Direktion der Posten und Eisenbahnen einreichte. Hasper erhielt im April 1860 den Auftrag 36 000 Blatt 3-Kreuzer-Marken und 12 000 Blatt 1-Kreuzer-Marken zu drucken. Darüber berichtet er: "... Daß es ein mühseliges und schlecht förderndes Geschäft gewesen sei. Es habe sich herausgestellt, daß der Schnellpressendruck sich für die bunten Farben nicht eigne, indem dieselben nicht schnell und gleichmäßig färbten, was daher komme, daß die Form mit ihren 100 Druckstöcken die auf den Walzen befindliche Farbe auf einmal absorbiere ohne daß Zeit vorhanden ist, neue Farbe zu nehmen und sie innig zu verreiben. Er hätte deshalb die Marken auf der Handpresse drucken lassen und dabei den besten Erfolg erzielt, denn der Drucker könne mit der Handwalze nach allen Seiten 10- und 20mal die Farbe auftragen. Der Handpressendruck verteuere die Herstellung ..."

Doch nun wieder zurück zu den geschnittenen Ausgaben ab dem Jahre 1851.

Es kann also angenommen werden, daß es außer der Werte 2a. bis 4a., von allen geschnittenen Badenmarken Zwischenpaare geben kann. Hat man nicht erst in jüngster Zeit das Zwischenstegpaar der 9 Kreuzer (4b.) entdeckt.

Eine weitere Verordnung über die Auslieferung der Druckbogen an die einzelnen Poststellen ist nicht bekannt. Nehmen wir also an, daß weiterhin ganze Bogen ausgeliefert wurden.

Durch unsachgemäße Scherentrennung durch die Postbediensteten entstanden Markenpaare mit Zwischenstegen. Die heute bekannten Baden-Brücken gibt es von den Michelnummern:

- 1a. 1 Kreuzer schwarz auf sämisch
- 2b. 3 Kreuzer schwarz auf hellgelb
- 3b. 6 Kreuzer schwarz auf gelbgrün
- 4b. 9 Kreuzer schwarz auf lilarosa bis dunkelrosa

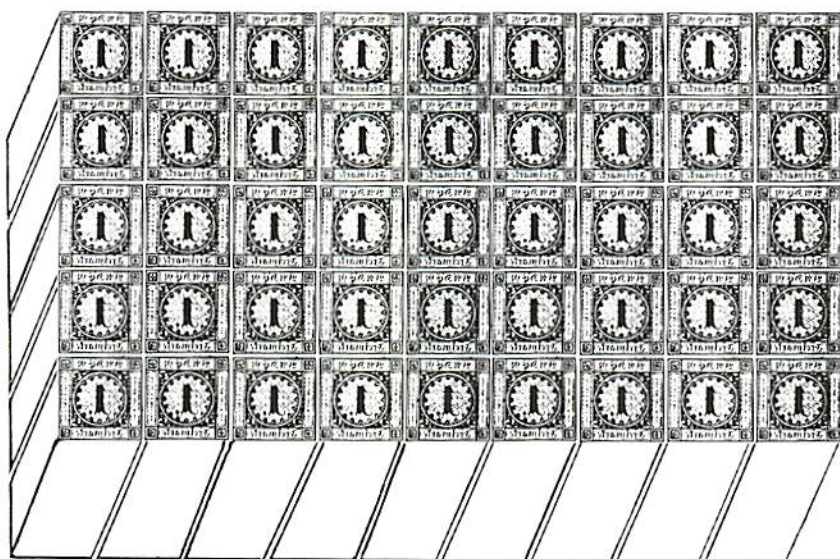
Die Michelnummer 4b.ZW. ist erst 1980 entdeckt worden.
Sie ist im Katalog noch nicht registriert.

Eine Besonderheit unter den Baden-Brücken ist die
Michelnummer:

- 5. 1 Kreuzer schwarz auf weiß
die als Kehrdruckpaar bekannt ist.

Nachfolgend ist von den bekannten Zwischenstegpaaren
aufgezeigt, wie Hasper druckte und dabei die Baden-
Brücken entstanden sind.

Druckform der Badenmarke 1a. 1 Kreuzer schwarz auf sämisch.
Die Druckform bestand aus 45 einzelnen Galvanodruckstöcken.



Ausgabe 1. Mai 1851

Michelnummer 1 a 1 Kreuzer schwarz auf sämisch

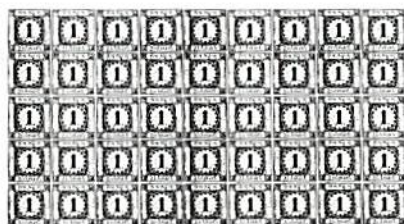
Von dieser 1a. Zw. ist ein Zwischenstegpaar bekannt.

Die Druckform enthielt 45 Druckstöcke in 5 Reihen zu 9 Druckstöcken. Diese 45 Galvanodruckstöcke der 1-Kreuzer-Marke wurden in zwei Druckgängen auf das Papier gedruckt. Der Zwischensteg der nun entstand beträgt 21 mm.

Anlage 1. Druckgang



2. Druckgang



Bedruckter Papierbogen nach dem zweiten Druckgang.
(Darstellung Maßstab 1:4)

Die Druckform wurde für den zweiten Druckgang von links nach rechts verschoben. Der Papierbogen wurde beim ersten und zweiten Druckgang immer an der selben Stelle angelegt. Die bedruckte Fläche auf dem Papierbogen beträgt einschließlich dem Zwischensteg 435 x 115 mm.

Ausgabe Herbst 1852

Michelnummer 2b. 3 Kreuzer auf hellgelb

Von dieser 2b.ZW. sind 10 Zwischenstegpaare bekannt.

Michelnummer 3b. 6 Kreuzer auf gelbgrün

Von dieser 3b.ZW. sind 2 Zwischenstegpaare bekannt.

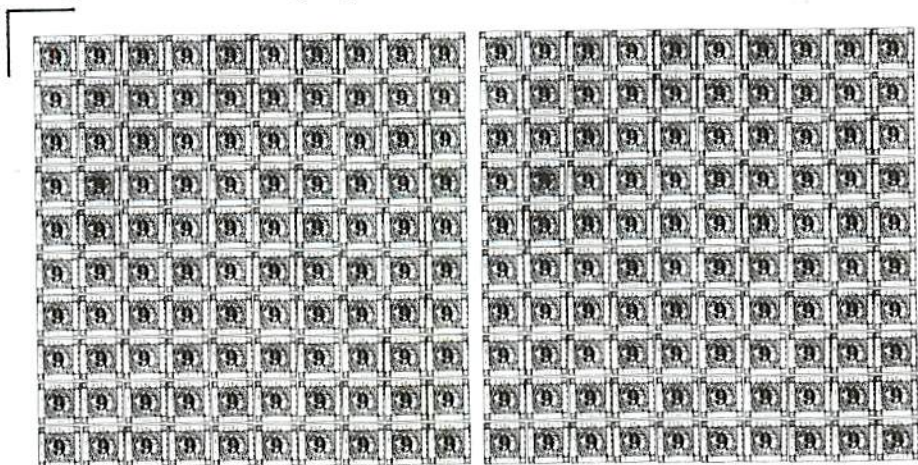
Michelnummer 4b. 9 Kreuzer auf lila- bis dunkelrosa

Von dieser 4b.ZW. ist ein Zwischenstegpaar bekannt.

Die Druckform enthielt 100 Druckstöcke in 10 Reihen zu 10 Druckstöcken. Diese 100 Galvanodruckstöcke jedes einzelnen Wertes wurden in zwei Druckgängen auf das Papier gedruckt. Der Zwischensteg der nun entstand betrug 7 mm.

Anlage 1. Druckgang

2. Druckgang



Bedruckter Papierbogen nach dem zweiten Druckgang.
(Darstellung Maßstab 1:4)

Die Druckform wurde für den zweiten Druckgang von links nach rechts verschoben. Der Papierbogen wurde beim ersten und zweiten Druckgang immer an der selben Stelle angelegt. Die bedruckte Fläche auf dem Papierbogen beträgt einschließlich dem Zwischensteg 467 x 230 mm.

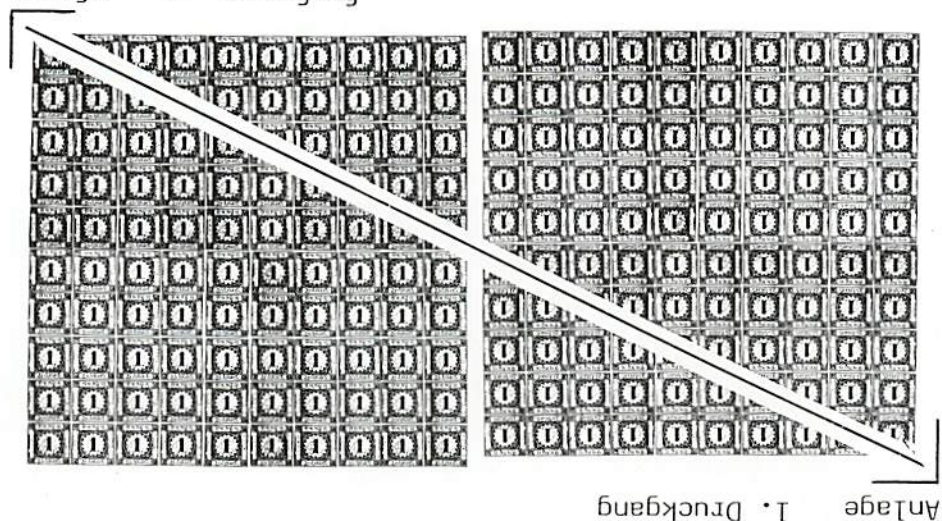
Ausgabe Oktober 1853

Michelnummer 5 1 Kreuzer schwarz auf weiß

Von dieser 5 KWZ. sind 3 Kehrdruckpaare bekannt.

Die Druckform enthielt 100 Druckstöcke in 10 Reihen zu 10 Druckstöcken. Diese 100 Galvanodruckstöcke der 1-Kreuzer-Marke wurde in zwei Druckgängen auf das Papier gedruckt. Der Zwischensteg der nun entstand betrug 11 - 11,5 mm.

Anlage 2. Druckgang



Bedruckter Papierbogen nach dem zweiten Druckgang.
(Darstellung Maßstab 1:4)

Die Druckform war beim ersten und zweiten Druckgang an der gleichen Stelle. Der Papierbogen wurde für den zweiten Druckgang gedreht, so daß er an der diagonalen Seite wieder angelegt wurde. Durch ungleiche Papierränder oben und unten entstand dabei eine Verschiebung in der Höhe von 5 mm. Die bedruckte Fläche auf dem Papierbogen beträgt einschließlich dem Zwischensteg in der Breite maximal 471,5 mm. In der Höhe, bedingt durch die Verschiebung, 240 mm.